

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange

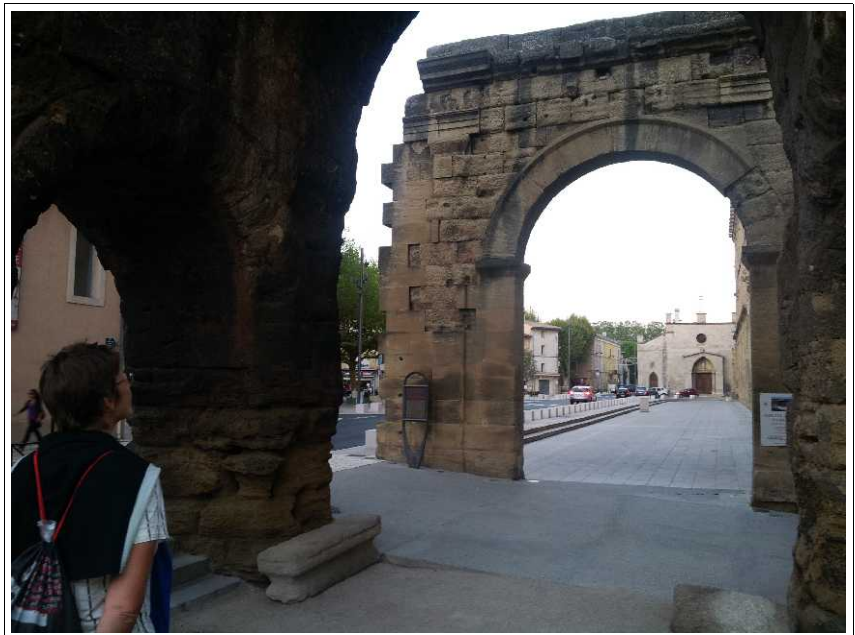
Datum	Sonntag, den 23. September 2012	Unterkunft	Hotel Kyriad
Routenverlauf	Orange - Lyon - Bellegarde-sur-Valserine - Montagnes - Bellegarde-sur-Valserine	Telefon	0450 56 62 80
		Preis	42,- € ÜF
Tiefster Punkt	Orange, 45 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Montagnes, 600 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	24 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 570 m ↓ 235 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Zug Orange - Bellegarde-sur-Valserine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

23. Tag

Die Stadt Orange hat sich als ein würdiger Schlusspunkt für eine längere Tour erwiesen. Das Hotel gehört zu den besseren der diesjährigen Tour. Gleich um die Ecke liegt das riesige Amphitheater der Römer und auch das gastronomische Angebot bietet eine reichliche Auswahl.

Das Frühstück wird im Hotel Le Glacier zum Glück auch sonntags schon um halb acht Uhr serviert. Wir haben damit gerade genug Zeit, um das sehr umfangreiche Angebot zu prüfen.

Wieder einmal wird es spannend, als der Schlüssel für das Tor zum Fahrradlager nicht gleich aufzufinden ist. Mit dem Rad sind es dann auf den leeren Straßen nur wenige Minuten bis zum Bahnhof. Dort brauchen wir nur noch auf den Zug aus Marseilles zu warten. Der Regionalexpress ist pünktlich.



Unterwegs steigt noch ein weiterer Radler mit einem MTB in den Zug. Sein Rucksack ist allerdings etwa doppelt so groß wie die unsrigen. Er fährt auch noch Lyon. Seine Reise beginnt heute erst. Am Nachmittag startet sein Flieger nach Mauritius. Er will dort radeln.

In Lyon haben wir einen längeren Zwischenaufenthalt. Der nächste Zug Richtung Genf fährt erst in gut zwei Stunden. In der Karte ist nur einen Kilometer nördlich des Hauptbahnhofs eine riesige Parkanlage eingetragen. Wir radeln hin.

Am Sonntagvormittag spielt hier das Leben. Gleich am Eingangstor wimmelt es nur so vor Menschen. Der Parc de la Tete d'Or ist jedoch nicht nur so etwas wie der Englische Garten in München. Gleichzeitig hat er auch noch die Wilhelma integriert. Strauße, Hirsche, Giraffen, Elefanten und was sonst noch so üblich ist, haben hier ihre Gehege. Sogar Radfahren ist auf den Hauptwegen gestattet.

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange



Mittags sitzen wir wieder im Zug. Die Bahnlinie verlässt das Rhonetal und tritt in das französische Juragebiete ein. Wir sind echt überrascht. Im engen Tal wirken die umliegenden Berge riesig. Immerhin reichen die steilen, felsdurchsetzten Hänge 600 bis 700 Meter über uns hinaus.

Ich schaue mir die Karte im GPS an. Die Gegend sieht vielversprechend aus. Es gibt eine Menge Wanderwege. Vielleicht kommen wir auch hier einmal mit dem Rad durch.

Am letzten Bahnhof vor der Schweizer Grenze steigen wir

aus. Bellegarde-sur-Valserine liegt hübsch. Die Rhone bricht hier durch den Jura.

Schon gestern Abend habe ich in Bellegarde eine Unterkunft gebucht. Allzu viele Unterkunftsoptionen waren im Internet nicht zu finden. Die zwei Häuser in der Nähe des Bahnhofs waren digital nicht buchbar, so dass ich am nördlichen Ortsrand im Kyriad-Hotel ein Zimmer reserviert hatte.

Elisabeth ist alles andere als begeistert, als ich den steilen Berg Richtung Norden angehe und wir den eigentlichen Ort verlassen. Das Haus scheint tatsächlich etwas außerhalb gelegen zu sein. Wir brauchen eine gute Viertelstunde bis wir das Gewerbegebiet nahe der Autobahn erreichen.

Elisabeth wirft ein, dass wir wohl am Abend bis hinunter in den Ort fahren müssten, um etwas zu essen zu bekommen. Ich kann allerdings damit kontern, dass ich mich auch um dieses Problem schon gekümmert habe. Laut den Hotelgastmeinungen wäre das hoteleigene Restaurant ausgezeichnet.

Wir bekommen ein Zimmer im amerikanischen Motelstandard. Dementsprechend ist die ganze Anlage auch auf Autofahrer zugeschnitten. Einen Unterstellplatz für Räder haben sie nicht. An der Rezeption bekommen wir allerdings die Zusage, dass wir die Räder nachts im Restaurant parken können.



Ein guter Service ist die Ausrüstung des Zimmers mit Wasserkocher, Teebeutel und Nescafe. WIFI gibt es natürlich auch. Bei einer Kaffeepause stöbere ich in Sitytrail gleich nach einer Möglichkeit,

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange



noch eine Abendrunde zu drehen. Es findet sich schnell ein Track, der in maximal zwei Stunden abgefahren sein sollte. Wir packen die Regensachen lieber mal ein. Die Wolken sind schon leicht angegraut. Eigentlich müsste es laut Wettervorhersage jetzt schon regnen.

Die Auffahrt entpuppt sich als eine äußerst beliebte Freizeitstrecke. Es ist die Trasse einer stillgelegten Lokalbahn, die ihre Blütezeit im frühen 20. Jahrhundert hatte. Eine Stunde radeln wir



der alten Trasse hinterher und kommen dabei ein ganzes Stück höher.

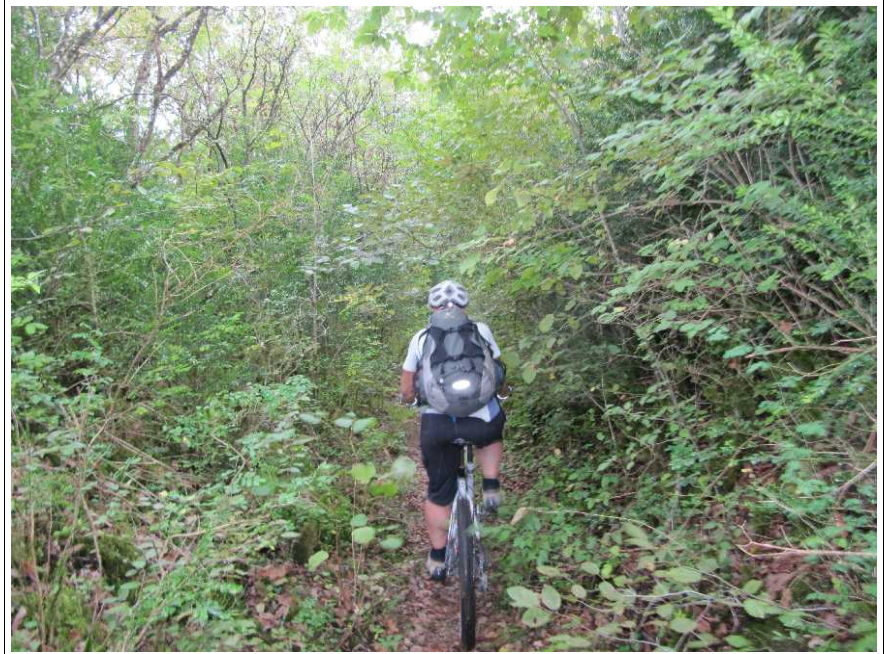
Am alten Bahnhof in Montagnes lassen wir es gut sein. Ein Radler hält neben mir, als ich gerade absteige. Er ist aus der Gegend und merkt gleich, dass wir es nicht sind.

Wir berichten ein wenig von unserer Reise und bekommen ein paar Tipps für die Abfahrt. Er warnt uns auch vor dem Trail durch die Schlucht der Valserine. Es hätte heute Mittag schon ordentlich geregnet und so kurz danach sei die Abfahrt meistens verdammt rutschig. Aber schön sei die Strecke trotzdem.

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange

Dann verschwindet er bergab. Er muss in einer halben Stunde schon wieder zuhause sein. Wir haben zumindest noch Zeit, bis es dunkel wird.

Die Abfahrt bietet bald Gelegenheit, die Haftungsfähigkeit der Reifen zu testen. Ich fahre vorne, als ein paar Kurven steil hinunter führen. Eine Frau sitzt mit ihrer Tochter auf einem Stein direkt neben dem Pfad. Prompt bricht mir das Hinterrad aus, als ich etwas verkrampft blickend grüße. Mit Müh und Not kann ich einen Abgang vermeiden. Zum Glück kommt ein flacher Auslauf. Die Strecke eignet sich mit ihren rutschigem Schotterbelag wirklich nicht für heftige Bremsmanöver. Nachdem ich außer Sichtweite bin, warte ich auf Elisabeth. Es dauert länger als erwartet.



Sie wirkt etwas verschmutzt. Was mit der Bremse nicht mehr zu schaffen war, hat sie mit der rechten Seite der Hose erledigt. Elisabeth ist unmittelbar vor Frau und Tochter abgetaucht. Ihr Treiben wurde anschließend nur mit einem entsetzten Kopfschütteln kommentiert.

Wir kommen nur langsam voran. Die Strecke ist eher flach, aber immer feucht und rutschig. Auf der Höhe unseres Hotels nutzen wir einen Abzweig, der steil aus der Schlucht herausführt. Es ist spät genug, um die Tour zu beenden.

Nach der Dusche machen wir uns auf den Weg zum Restaurant. Mittlerweile ist es dunkel. Im Gastraum



brennt kein Licht. Dafür hängt an der Tür ein Schild: sonntags bleibt die Küche kalt. Resigniert kehren wir in unser Zimmer zurück. Schließlich kommt mir eine gute Idee. Wir lassen uns von einem Pizzadienst das Abendessen liefern.

Da wir jetzt nur die Telefonnummer einer entsprechenden Serviceeinrichtung brauchen, schicke ich Elisabeth zur Rezeption. Es dauert eine Ewigkeit. Sie kommt mit einem Ortsplan zurück. Darauf sind alle gastronomischen Möglichkeiten verzeichnet.

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange

So etwas wie einen Pizzadienst gibt es nicht. Das nächste Restaurant ist zu Fuß mindestens 30 Minuten entfernt. Die Dame an der Rezeption hat gemeint, dass es näher zwar etwas gäbe, das wäre allerdings kein Restaurant. McDonalds hätte hier eine Niederlassung.

Ich kann mich erinnern, dass ich zuletzt in meiner späten Jugend in dem etwas anderen Restaurant gespeist habe. Elisabeths Erfahrung sind da schon etwas jünger. Immerhin hat sie uns vor ein paar Jahren auf der Rückreise von einer Alpentour an einem Sonntagabend in Mailand mit Pommes und Kaffee aus einem McDonald versorgt. Wir pilgern zu Fuß in Richtung des Gourmettempels.



Wahrscheinlich sind wir die Einzigen, die aus eigener Kraft hierher gekommen sind. Der Laden ist gut gefüllt. Die Speisekarte hat sogar für Nichtfleischesser genügend zu bieten. Über das hauseigene WIFI kann man per Handy eine Bestellung aufgeben und sie dann an der Theke abholen. Ich bin begeistert. Mit Nachspeise und Kaffee sind wir am Ende inmitten unseres soeben produzierten Müllberges satt und zufrieden.

